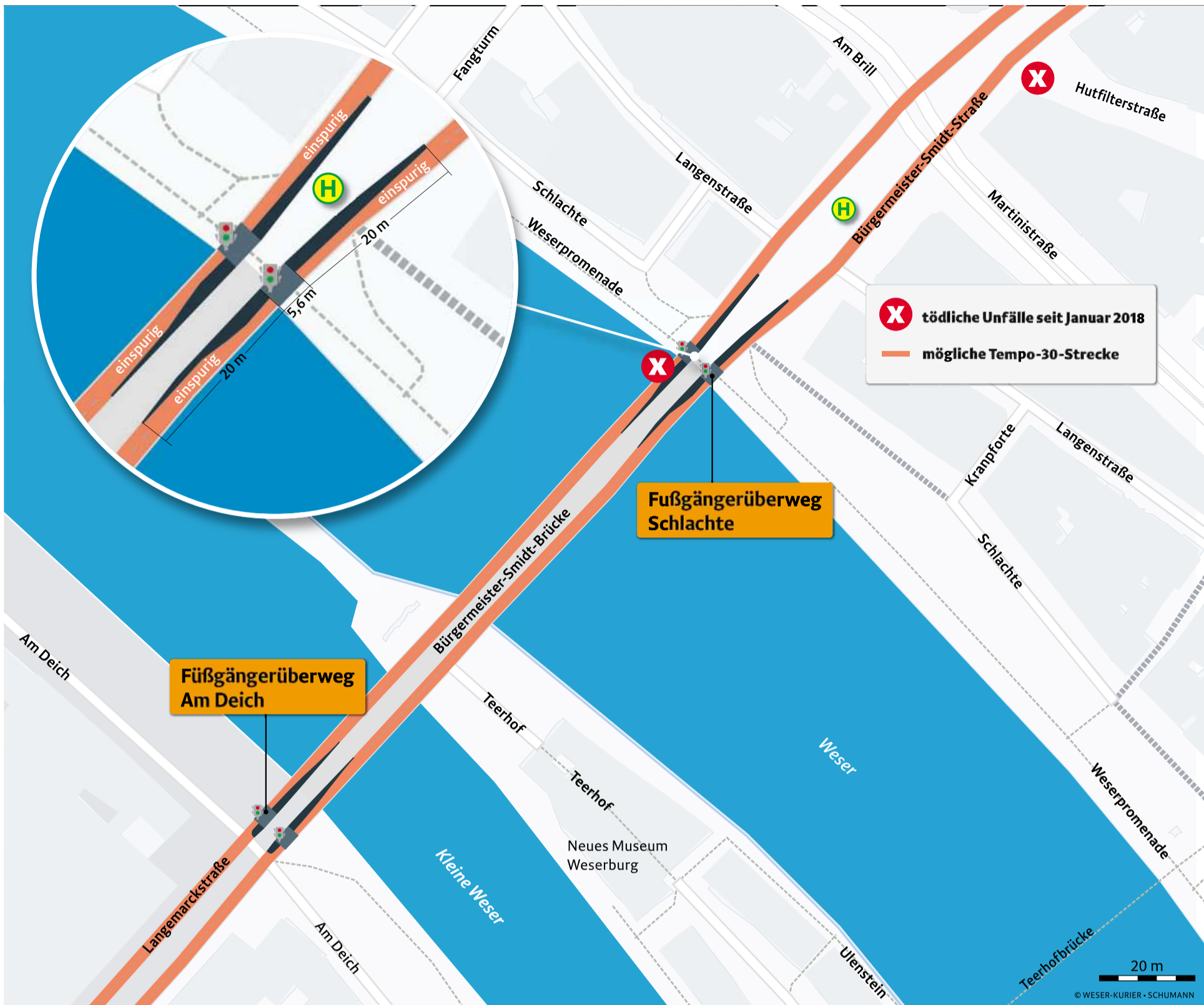


Entschleunigung in der City

Ein Hochschul-Professor für Stadtplanung erklärt, warum die Innenstadt von Tempo 30 profitieren kann



VON SABINE DOLL

Bremen. Fußgängerüberwege an drei Stellen, eine verengte Fahrbahn über etwa 45 Meter im direkten Bereich der Überwege – und aller Voraussicht nach Tempo 30: Autofahrer müssen sich ab Herbst auf eine andere Verkehrssituation auf der Bürgermeister-Smidt-Straße einrichten. Anlass für die Tempo-30-Pläne von Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) ist der Unfall mit zwei Toten am Brill am vergangenen Donnerstag. Die Fußgängerüberwege an der Bürgermeister-Smidt-Straße sind bereits seit längerem beschlossene Sache und sollen im Herbst vom 1. bis 13. Oktober gebaut werden: an der Schlachte sowie an der Großen Johannisstraße und Am Deich auf der Neustadt-Seite. „Aller Voraussicht nach wird für den Bau der Überwege jeweils eine Seite der Straße gesperrt werden müssen“, sagt Behördensprecher Jens Tittmann. Die Situation, die Autofahrer nach Bauende vorfinden: Direkt vor und direkt nach jedem Überweg wird die Fahrbahn auf jeder Seite nur einspurig sein. Das soll Tempo aus dem Verkehr nehmen – und für mehr Sicherheit sorgen.

Bei Klaus Schäfer kommt das gut an, der Professor für Stadtplanung an der Hochschule Bremen sieht aber noch deutlich Luft nach oben. Er kennt die Bürgermeister-Smidt-

Straße, den Brill und die seit Jahren geführte Debatte darüber, was mit dem Bereich aus verkehrstechnischer Sicht angestellt werden soll. „Das Grundproblem ist die Straße selbst. Die Verkehrsführung stammt aus den 1960er-Jahren, und sie ist an einem möglichst schnellen Durchfluss mit hoher Geschwindigkeit orientiert. Das ist nicht mehr zeitgemäß. Ich würde es begrüßen, wenn die Stadt in jede Richtung eine Fahrspur reduziert und eine Tempo-30-Zone einrichtet“, sagt er.

Bei Verkehrsplanern sei erwiesen, dass eine reduzierte Geschwindigkeit nicht automatisch mehr Verkehr und Staus generiere. Ganz im Gegenteil: Als optimale Geschwindigkeit für einen geschmeidigen Ablauf des Verkehrs gelte im Schnitt Tempo 35. Das sei wissenschaftlich erwiesen. „Die Bürgermeister-Smidt-Straße ist insofern aber auch ein Problem, weil sie nur dem Durchfluss von Verkehr dient, aber als Adresse schon lange nicht mehr wahrgenommen wird. Das ist städtebaulich

auch ein großes Problem: Für Anwohner und Geschäftstreibende an dieser Straße ist das kein urbaner Raum mehr“, betont Schäfer. Mit Tempo 30 und einer Reduzierung auf eine Fahrspur würde dies nachhaltig verändert.

Ein Beispiel dafür sei Cottbus: Eine vierspurige Straße mit Straßenbahn sei auf eine Spur je Seite mit Straßenbahn reduziert und die Straße damit zu einer Allee mit breiteren Gehwegen gemacht worden. Schäfer: „Das ist ein völliger Paradigmenwechsel: Plötzlich wurden die Häuser renoviert, Geschäfte, Ärzte und andere Dienstleistungen haben sich dort etabliert. Das ist ja eigentlich auch das, was Bremen mit einer modernen Stadtentwicklung erreichen will.“ Auch in italienischen Städten, die von deutschen Touristen wegen ihrer Aufenthaltsqualität geschätzt würden, sei das passiert. „Das hat nichts mehr mit den Postkarten aus den Sechzigern zu tun, auf denen noch die Autos über diese Plätze fahren“, sagt der Stadtplaner.

Wenn Tempo 30 für mehr Sicherheit sorgen soll, muss das aber auch kontrolliert werden, fordert Schäfer. Es gehe auch um eine Frage der Kultur: „Solange man beim Radio Blitzer melden kann und zu schnelles Fahren damit als Kavaliärsdelikt gilt, ist das die falsche Kultur, die wir in der Gesellschaft zu diesem Thema pflegen.“



Busse, Straßenbahnen, Autos, Radfahrer und Fußgänger: Am Brill treffen alle aufeinander.

FOTO: KOCH

Bald flexible Büros im Bremer Carree

Weiterer Hauptmieter steht fest

Bremen. Mit dem Büroflächen-Anbieter „Spaces“ zieht ein weiterer Großmieter in das Bremer Carree in der Innenstadt. Mitte 2019 soll der Spaces-Betreiber International Workplace Group plc (IWG) auf rund 3200 Quadratmetern starten, verteilt über fünf Etagen des Ansgari-Hauses, kündigte der Hamburger Immobilien-Projektentwickler Quest Investment Partners an. Beim Ansgari-Haus handelt es sich um den Teil des Büro- und Geschäftskomplexes, der am Ansgarkirchhof liegt und laut Quest nun komplett vermietet ist. Bereits im Frühjahr 2019 wird dort der Modekonzern Appellath-Cüpper einziehen, er belegt 2400 Quadratmeter auf drei Geschossen.

Anbieter von kurzfristig verfügbaren Büros, die für eine festgelegte Zeit vermietet werden, nutzen den Trend zu flexiblen Jobs. Auch in Bremen bieten bereits mehrere Unternehmen solche Büroflächen und Bürogemeinschaften an. Besonders für Start-ups, Projektteams und Freiberufler sollen sich diese Lösungen eignen. Im Ansgari-Haus seien Büros ab 16 Quadratmeter sowie Besprechungsräume geplant, sagte Daniel Grimm von Spaces. „Freidenker und Kreative können sich in der Co-Working-Umgebung oder bei organisierten Netzwerktreffen gegenseitig inspirieren.“ Spaces habe einen mehrjährigen Mietvertrag unterzeichnet. Zu dem flexiblen Bürokonzept gehöre auch ein Café mit Barista.

Stefan Brockmann von der City-Initiative Bremen begrüßte die Entscheidung. „Alles, was Leben in die Innenstadt bringt, ist gut, insbesondere für die Geschäfte.“ Viele Städte setzten inzwischen auf Arbeiten und Wohnen in der City, sagte er. Das schaffe neue Jobs und ziehe neue Kunden in die Zentren. Auch Gastronomie-Angebote wären gut. Wichtig sei aber vor allem, dass der Leerstand im Bremer Carree überwunden werde. Nichts sei unattraktiver in Innenstädten als leere Schaufenster. Auch Rouven Künzel, geschäftsführender Gesellschafter bei Quest Investment Partners, sprach von einem „Gewinn für die Bremer Innenstadt“. Die zwei neuen Hauptmieter im Ansgari-Haus würden auch die Obernstraße beleben und helfen, neue Impulse zu setzen.

Das Bremer Carree, 1988 gebaut, hat eine Gesamtnutzfläche von rund 12000 Quadratmetern. Der Versicherungskonzern Allianz verkaufte den Komplex im vergangenen Sommer an den Projektentwickler Quest Investment und an einen Geschäftshaus-Fonds. Während der Fonds inzwischen Mieter wie Rossmann und H & M für sein Areal an Hansseatenhof und Obernstraße gewonnen hat, stehen viele Flächen von Quest im modernisierten Ansgari-Haus bislang leer. EHO/HI

Zwei Betrüger bestehlen 89-Jährige

Bremen. Zwei Betrüger haben am Dienstag nachmittag eine 89-Jährige in Obervieland bestohlen. Gegen 14 Uhr klingelte es an der Wohnungstür der Frau in der Alfred-Faust-Straße, und ein unbekannter Mann gab vor, einen Wasserschaden am Dach festgestellt zu haben. Um den vermeintlichen Schaden zu überprüfen, begleitete die Frau ihn nach oben. Kurze Zeit später klingelte es laut Polizei erneut, und ein weiterer Mann gab sich als Chef der Firma aus, die den angeblichen Schaden reparieren wollte. Er verlangte eine Vorabzahlung für die Materialkosten. Während die 89-Jährige dem Betrüger das Geld gab, verschwand der erste Mann unbemerkt aus der Wohnung. Als auch der zweite Mann wieder weg war, stellte die Frau fest, dass ihr Geld gestohlen worden war. Der erste Täter ist etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß und von schlanker Statur. Er hatte braunes Haar und trug eine graue Arbeitskleidung. Der zweite Mann wird auf 40 Jahre geschätzt und war ebenfalls circa 1,70 Meter groß und von normaler Statur. Er hatte braunes Haar. Die Polizei sucht Zeugen, Hinweise unter Telefon 0421/362.38.88. HPP

ANZEIGE

Der Norden trifft sich in Tarmstedt

Haus, Garten, Genuss, Pferd, Landtechnik

Besuchen Sie das Medienzelt von
WESER-KURIER und WÜMME-ZEITUNG

- > Freitag, 6. bis Montag, 9. Juli 2018
- > Gewinnspiel mit attraktiven Preisen
- > Redaktion vor Ort
- > 7 Meter hoher Kletterturm für Jung und Alt



Infos und Fotostrecken unter:
weser-kurier.de/tarmstedt
tarmstedter-ausstellung.de

WESER-KURIER WÜMME-ZEITUNG